

und immer wieder anstürmenden Heiden, wo Zwietracht und Hader, Krieg und kleinliche Fehde überall herrschten, auch unter denen, die eines Glaubens waren. Ein lebensvoller Ausschnitt aus jener Epoche, die für Deutschlands spätere Größe von so ausschlaggebender Bedeutung war.

**Der letzte Gott.** Roman von Claude Farrère. Gustav Kiepenheuer Verlag, Potsdam.

Ein Nachkömmling der Stuarts, der als Thronanwärter eine aussichtslose Existenz führt und nach dem Weltkrieg noch überflüssiger geworden ist, als er es schon vorher war, beschließt, sein Leben der „Liebe“ zu widmen und ein zweiter Don Juan zu werden. In der Pariser Gesellschaft findet er die Objekte seines erotischen Ehrgeizes. Er lernt alle Formen der Liebe kennen, kostet ihre Süßigkeiten und Bitterkeiten, ihre Beglückungen und Enttäuschungen, aber schließlich überwiegt das Leid, und er taucht auf einer verlorenen Südseeinsel als europäischer Sonderling unter. Ein geistreiches und graziöses Buch, dieser Roman eines Frauenbezwingers, von einem gewiegten Kenner geschrieben und durchaus französisch in der Einstellung zu dem ewigen Problem der Liebe.

**Onkel Elias.** Von Felix Janoske. Verlag Fr. Wilh. Grunow, Leipzig.

Einen Roman der Lebensfreude nennt der Autor sein Buch und mit Recht, denn nur die Freude am Leben kann die mannigfachen

Hindernisse im Dasein der Helden, zweier Geschwisterpaare zur Zeit der Wiener Inflation, so unbekümmert nehmen. Wie Onkel Elias, der herzensgute Brummbär, zum Schluß den Becher der Freude zum Überfließen bringt und aus den Geschwisterpaaren vier glücklich Liebende werden, das muß auch im pessimistischen Leser den Glauben an das Positive erneuern.

**Tagebuch eines Eisenbahners.** Von Heinrich Eggersglüss. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Das hohe Lied der ewig rollenden Räder, in allen Tonvarianten gesungen von einem, dem sie Schicksal wurden. Eine empfindsame Reise durch das Leben, mit Signalen und Haltestellen, mit schönen Ausblicken auf die Landschaft und mit einem brüskten Pfiff auf freier Strecke am Ende.

**Die Schicksalslosen.** Roman von Karl zu Eulenberg. Verlag Fr. Wilh. Grunow, Leipzig.

Ein Tohuwabohu von Milieus und Stimmungen, von Atmosphären und Seelenzuständen, beginnend mit Münchener Kunstmilieu einschließlich weiblicher Dämonie über spukhafte Romantik bis zum grausigen Inferno. Man hat ein wenig das Gefühl, als sei dem Autor seine an sich interessante Aufgabe, die Entwicklung eines Menschen zu schildern, bei der Bemühung, „sensationell um jeden Preis“ zu sein, über den Kopf gewachsen.

**VORWERK=TEPPICHE**

**NUR ECHT MIT DEM NAMEN**

**VORWERK**

**VORWERK&©, BARMEN**